



Fast oben

Wochenbrief vom 27. Juni 2021

37 Jahre danach brachte ich in-
nert sehr kurzer Zeit alle meine
mündlichen Maturprüfungen
dazu, vor meinem geistigen Auge
zu erscheinen. Das waren offen-
bar wirklich prägende Ereignisse,
prägender jedenfalls als die
Schriftlichen, wo alles eher
schwammig in der Erinnerung ist.
Im Gespräch mit zweien, deren
Prüfungen etwas weniger lange
zurück liegen, aber doch auch
Jahrzehnte her sind, hörte ich
von ähnlichen Erfahrungen. Na-
türlich ist nicht jeder Moment so
traumatisch wie das Erlebnis des
einen Freundes, dem der
Deutschlehrer die Prüfung so er-
öffnete: «Ich habe für Sie eine
Textstelle ausgewählt, die auch
Sie erkennen und einordnen kön-
nen sollten.» Ich bin überzeugt,
dass es heute pädagogischer ab-
läuft.



Meine erste Erfahrung mit mündlichen Prüfungen an der Kanti Bülach ist übrigens, dass ich als Stellvertreter, natürlich ohne eigene Maturklasse, auf dem Weg zum Computerraum durch einen Gang ging, auf dem geprüft wurde. Ein gestandener Französischlehrer, der mich noch nicht kannte, kam mir entgegen, grüsste freundlich und fragte: «Und? Ist es gut gegangen?» Er hielt mich für einen Prüfling.

Meine eigene Französischmatur wenig weiter südlich von hier ist mir in guter Erinnerung: Ich stellte nämlich fest, dass ich, wenn der Druck genügend gross wird, durchaus fähig bin, mich in dieser schönen Sprache so auszudrücken, dass das, was ich sagen möchte, beim Gegenüber ankommt. Ähnlich lief es in der Mathematik, ich hatte offenbar mehr Ahnung als ich mir selber zugetraut hatte.

Ich galt, wenn ich das richtig einschätze, als einigermaßen gewissenhafter Schüler. Ich hatte jedenfalls in allen drei Sprachfächern tatsächlich alle Bücher gelesen und vorbereitet. So liefen denn eben Französisch und Spanisch recht gut. Im Spanisch weiss ich heute noch, dass das Buch, das man auswählte, mit dem super Buchaufhörsatz «Esto se acabó.» aufhört. («es ist vorbei», «das Ding ist gelaufen» – aber in meinen Ohren klingt das auf Spanisch einfach lakonischer und darum auch grösser.)

Aufgrund eines Austauschjahres zuvor hatte ich Lücken in Physik, die ich nicht mehr ganz schliessen konnte. Als ich vor der Prüfung um drei Uhr in der früh aufstand, weil kein Schlaf kommen wollte, schlug ich die Unterlagen völlig zufällig irgendwo auf und studierte, ich weiss es noch, zum x-ten Mal die Physik einer Heizplatte. Danach schlief ich tatsäch-
lich ein, viel beruhigter ging ich aber nicht an die Prüfung. Der Lehrer gab mir das erste
Thema: Die Physik hinter einer Heizplatte. Es führte zu einer meiner besten Physik-Noten!
Zufall? Ich bezweifelte es.

Ja und im Deutsch bekam ich von den acht Werken, die wir auszuwählen und zu lesen hat-
ten, das Stück, welches mich am meisten berührt hatte beim Vorbereiten. Ich redete mich



ins Feuer, redete über alles Schlechte, was sich in mir über Franz Moor angestaut hatte, redete (in meiner Erinnerung) eine Viertelstunde durch. Ich meine auch, mich zu erinnern, dass der Deutschlehrer und der Experte sich am Schluss ansahen und zunickten. Ein gutes Zeichen offenbar.

Liebe Maturandinnen und Maturanden: Ich wünsche Ihnen ab morgen allen mindestens ein solches Erfolgserlebnis. Und ich wünsche Ihnen allen, dass es Ihnen gelingt, Ihre Leistung abzurufen. Machen Sie's gut, kommen Sie gut durch beziehungsweise hoch auf die Spitze!

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor